

Fasnacht 1983

Autor(en): Rudolf Suter
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1983

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/d018be22-8532-48ea-9991-a945175b2a94>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Fasnacht 1983

Trotz dem Unbehagen mancher recht denkender Fasnachtsfreunde nimmt die Zahl der vorfasnächtlichen Lustbarkeiten von Jahr zu Jahr zu. So wurde sie diesmal schon im November 1982 durch die Darbietungen einer Vereinigte Drummel- und Pfyfferschuel vermehrt. Zudem widmeten über ein Dutzend Galerien und Kunsthandlungen ihre Ausstellungen vom Jahresbeginn an dem Thema Fasnacht. Seinen angestammten und legitimen Platz aber nimmt nach wie vor das Monstre-Trommelkonzert im «Küchlin» ein. Dasjenige von 1983 war seit längerer Zeit das beste, sowohl was die Cliques-Vorträge, als auch was das «Rahme-Stiggli» anlangt.

Ungeachtet all des sinnvollen und all des unnützen präkarnevalesken Beiwerks bleiben die drei eigentlichen Fasnachtstage (21. bis 23. Februar) die Hauptsache. Sie waren begünstigt von schönem, wenn auch etwas frostigem Wetter. Wiederum hat sich der Bestand der beim Fasnachts-Comité angemeldeten Einheiten vermehrt, nämlich von 431 auf 444. Er verteilte sich u.a. auf 96 Trommel- und Pfeifer-Cliques, 128 Tambouren- und Pfeifer-Gruppen sowie auf 97 Wagen-Cliques und 58(!) Guggemusiken. Die an und für sich erfreuliche Zunahme der aktiven Fasnächtler hat den einzigen Nachteil, dass der Raum in den Wirtschaften während der wohlverdienten Umtrunk- und Imbisspausen oft nicht ausreicht, zu welchem Übelstand natürlich auch die immer zahlreicheren auswärtigen Fasnachtstouristen beitragen – allein sechs Extrazüge aus der übrigen Schweiz «bestiesen» den Morgenstreich.

Die allgemeine wirtschaftliche Rezession schien insofern auf die Fasnacht einzuwirken, als der Plakettenverkauf etwas rückläufig war; vielleicht ist hier die Ursache z.T. auch in der schon im Rückblick 1982 erwähnten Tatsache zu sehen, dass immer mehr umliegende Ortschaften eine eigene Plakette herausbringen. Ein Rückgang war ferner beim Besuch der Jury-Lokale der Comité-Schnitzelbänke (Küchlin und Stadttheater) zu verzeichnen: Hier mag neben finanziellen Gründen auch das trockene Wetter mitgespielt haben. Aber auch sonst schienen die Reihen der passiven Fasnächtler, der Zuschauer am Strassenrand, lichter als auch schon. Als erfreuliche rezessionsbedingte Erscheinung ist festzuhalten: Es wird bei den Cliques weniger Aufwand getrieben, dafür wieder mehr Phantasie entwickelt und mehr selber, das heisst cliquenintern, fabriziert, gebastelt und geschneidert.

Ungute Zeichen der Zeit hingegen sind darin zu sehen, dass Vandalismus und Kriminalität unsere schönsten Tage immer weniger verschonen. Die Taschendiebstähle im fasnächtlichen Gedränge nahmen erneut zu, und am Vormittag nach dem Morgenstreich wurden im Hof des Arbeitsamtes drei abgestellte Cliqueslaternen aufgeschlitzt. – Als positives Faktum hinwiederum ist zu melden, dass am Morgenstreich die öffentliche Beleuchtung zum erstenmal eine Stunde länger ausgeschaltet blieb, nämlich bis um sieben Uhr.

Das Spektrum der von den Cliques ausgespielten und von den Schnitzelbänklern besungenen *Sujets* war wie 1982 recht breit, und auch die lokalen kamen zum Glück wieder





recht ausgiebig zu Ehren. Allerdings war erneut der mächtige Einfluss des Fernsehens nicht zu verkennen, etwa in dem bei den Schnitzelbänklern bis zum Überdruß vorkommenden Vergleich zwischen dem extraterrestrischen Wesen (E.T.) und dem Aussehen des neuen Bundesrates Egli. Dafür trat sonst die Bundespolitik kaum in Erscheinung. Wohl am häufigsten figurierten die Motten der Barfüsserkirche, dies wohl auch wegen der Doppeldeutigkeit des Wortes «Schaabe». Viel Stoff boten ferner die (inzwischen installierten) Lokalradios, das Gebaren der «Römer» (die meinen, dem Fasnächtler sagen zu können, wo Frau Fasnacht hockt), das Baselbieter Kantonsjubiläum, die «Grünen», das AKW Kaiseraugst, der saure Regen, Basels Gastspiel an der OLMA. Ausland-Thema Nr. 1 war das skandalumwitterte englische Königshaus, das z.B. der *Basler Mittwoch-Gesellschaft* zu der meisterlichen Kreation «Windsor-gie» inspirierte.

Ein wider Erwarten wenig genutztes Ereignis war die seit langem wieder

auf dem Münsterplatz abgehaltene Herbstmesse:

... Im Eggen im'nen alte Huus,
do stellt der Sacher Nooten uus,
joo, Muusig-Noote, nai, nit Bangg-
(er het zwor baides, Roche sai Dangg!) ...

Aus dem Zeedel der Alte Schnoogekerzli

AKW Kaiseraugst

Der Atoompilz sait zem Staipilz:

«Ain vo uns isch kai Pilz.»

Laternenvers Gundeli-Clique

Beide Basel an der OLMA

An der OLMA Hand in Hand,
Sunscht nadyyrilig geegenand.

Laternenvers Aagfrässeni

Kritik an der etwas dürftigen Fasnachtsplakette

Die in Lieschtel, Sissach und Däärwyyl,
Brattlemer, Ääscher, die vo Ooberwyyl,
Muttenger, Ettiger, Ooberdeerfler,
d Allschwyyler, sogar d Fränggedeerfler,
hänn aini – e Blagette main i,
nur mir Baasler – miir hänn kaini.

Schnitzelbank Strytzi

«Winds'orgie»

Wenn znacht der Charles ain faare losst,
Stoot s daufrisch in der Morning Post.

Dangg em Hooselaaden-Orde
Isch scho männgen aadlig worde.

Laternenvers BMG

Motten bzw. Schaben im Historischen Museum

Em Noldi fäält non e Tenor,
denn het er der Motte-te-Chor.

Die näggschte Värkli kasch vergässe,
d Bämsel hämmer d Schaabe gfrässe.

Laternenverse Spezi-Clique

Basler Unterstützung der Baselbieter Bus-Industrie

Fir sälle Bidraag vo myne Styre,
won i de Landschäftler zaal, fir die Bus,
die z dyyre,
gang i dääne Rumpelstilze
Ändi Mai go Kiirsi filze.

Schnitzelbank Stachelbeeri

Verödung des Basler Flughafens

Wenn d' rueigi Ferie mache wottschi,
gang joo nit uff Bergüün, du Dotsch!
Haus uff e Flugplatz z Blootze hinde.
E rueigere Ort kasch bald nimme finde!

Schnitzelbank Helgeli-Mooler



Energiesparen

Her Schlumpf, i mäld voll Fraid, ganz stramm
my aige Energyybrogramm:
Statt koche kauff i haissi Waare,
statt Auti- duen i Taxi fahre,
loss s Schwyzer Fäärnsee dungenl syy
und wohn jetz uff der Batteryy.

Schnitzelbank Zytigs-Anni

Saurer Regen und Konkurs <Wienerwald>

Vo däm suure Rääge stirbt is Baum fir Baum.
Das isch de Daatsach und nit nur e beese
Draum.

Dass ganzi Wälder stärke, mergge mir scho
bald.

Der erscht, wo s gnoo het z Basel, isch der
Wienerwald. *Schnitzelbank Gasladärne*

Sic transit gloria . . .

Es schrybt der Faes, es schrybt der Minu,
s schrybt der E.A. Maier.

Der Hobi schrybt, der Walthard moolt,
Esoo verdient me d Aier.

Do gänn mir eich e guete Root:

Loss d Zyt e bitzli lauffe.
Bis imme Johr kasch all die Wärgg
Au no als Röppli kauffe.

Schnitzelbank Gloggezinsler

Split statt Salz bei Eiswetter

Me darf nimm salze, s het sich langsam um-
megsproche,
me mues jetz splitte, daasch e Zaiche vo der
Zyt.

Drum het my Frau au kirzlig salzloos afo ko-
che,
und statt em Salz han yych jetz d Schnure vol-
ler Split. *Schnitzelbank Grundele*

Stadtflucht

E Gartegrill, e Swimmingpool,
e Cheminée und zwai Hind,
vier Katzen und zwai Laavabo,
zwai Auti, Alfa Sprint.

Das alles ime Haasestall (Raaiehuus),
das isch der Lääbes-Sinn
vo de vyyle Baasler, wo
uff d Landschaft zooge sinn.

Schnitzelbank Gloggezinsler



